

4) Begießen — damit muß man jetzt sparsamer seyn, als im vorigen Monat. Blumenstöcke, werden nun ins Trockene gebracht.

Anmerkung. Sollten durch einen unermutheten Nachtfrost einige Blumen beschädigt werden, so werden sie gleich früh, einige Stunden, in ganz frisches Flusswasser gesteckt.

I.

Baumgarten. Oktober.

1) **N**achzusehen, den vorigen Monat, und das versäumte zuerst nachholen.

2) Erziehung junger Stämmchen.

Saamenschulen anlegen, von Kern und Steinobst — dazu ist jetzt die schicklichste Zeit, nur das Schaalenobst legt man lieber im Frühjahr. Die Lage und Boden der Saamenschule müssen wie bey der Baumschule seyn. S. März.

Der Saame muß in Reihen gesäet werden, welches weit vortheilhafter ist, als wenn er nur wie andere Sämereyen ausgestreuet wird. Der Saame von Kernobst wird nicht über 1/4 Zoll, der vom Steinobst, einen hal-

ben bis einen mäßigen Zoll tief eingebracht; die Reihen müssen $1/2$ Fuß von einander entfernt seyn — für Schalenobst etwas weiter, die Mandeln ausgenommen,

Der Saame muß von sehr gutem Obste, von Früchten die völlig und schön ausgewachsen sind, genommen werden — allen schlechten Saamen muß man gleich wegwerfen — (denn ehe man nicht anfängt in diesem Stücke sehr sorgfältig zu seyn, wirds immer an einer Hauptsache in der Baumzucht fehlen.) Von Nepseln nimmt man nur die schön aufgeschwollen und stark braun sind, und von Birnen, die eben so beschaffen, aber recht schwarz sind. Beym Steinobst ist der Saamen um so schöner, je dunkler die Steine sind. Uebrigens muß man den Saamen probieren, ehe man ihn legt: was nicht bald im Wasser untersinkt — taugt nichts. Der Saame muß aber nicht zuvor gequetscht, zerschlagen, oder sonst beschädigt werden. Allenfalls darf man bey den so harten Pfirsichsteinen, die Spitzen ein wenig abschlagen.

Saame von Schalenobst, mit Ausschluß der Mandeln, welche man gleich legen kann) wird in Töpfen mit Sand in Stuben oder Kammern aufbewahrt, und erst im Frühjahr gelegt — doch darf er nicht zu dick liegen und nicht zu feucht gehalten werden. Sollte er gegen die Zeit, daß er im Frühjahr gelegt wird, schon etwas gekeimt haben, so muß man dann behutsam damit umgehen.

Jede Art von Obst muß allein gesäet werden, und muß man sich sorgfältig ein Verzeichniß drüber halten — dieß ist sicherer als durch beygesteckte Hölzer die Sorten bezeichnen.

Baumschule anlegen, kann jetzt geschehen, doch ist's besser im Frühjahr, s. März.

Ableger machen, — wird auch füglich bis aufs Frühjahr verspart — s. März; die schon gemachten Ableger, wenn sie genug bewurzelt sind, kann man jetzt abschneiden. s. März.

3) Beschädigungen.

Gegen Haasen — die Bäume mit Dornen einbinden, welches das beste fast ist — Stroh taugt nicht. Doch kann man auch die Bäume mit einer Mischung von Lehm und Kuhmist beschmieren. Doch muß dieß Geschäft so spät als möglich, und wenn es die Witterung erlaubt, erst im künftigen Monath vorgenommen werden.

Ratten und Mäuse vertilgen. S. May. Um die Saamenbeete zieht man kleine Gräben in welchen hie und da ein Topf oder Kessel, sonderlich an den Ecken eingegraben wird.

Apfelbaumraupe — Man lege um die Stämme der Bäume, gegen die Mitte des Monats Papierstreifen, welche mit einer klebrigen Materie (Theer z. B.) besrichen sind, damit die Weibchen der Raupe, beym Hinanzfrie-

friechen daran kleben bleiben, welche sonst ihre röthlichen Eyer an die Knospen legen.

Hornissen — am Ende dieses Monats, oder zu Anfang des künftigen aufsuchen in ihren Löchern, wenn sie anders schon vom Frost hinlänglich betäubt sind, und tödten. Das Loch muß ausgefüllt werden mit Lehm.

4) Behandlung und Wartung.

Umgraben jüngere und ältere Bäume, auch junge Baumschulen. Ältere Bäume müssen 4—6 Fuß weit um den Stamm umgegraben werden.

Düngen, alte kraftlose Bäume, die man noch gerne einige Zeit erhalten will. Der Dünger muß einer guten Pflanzenerde, die man mit Mistjauche oder auch mit dem Blut von Thieren oft begossen hat, genommen werden.

Desgl. Stachel- und Johannisbeer zu düngen, wie

Auch den Weinstock, wenn er dessen bedürftig ist, und die Trauben schon alle herunter sind.

Ausputzen und ausschneiden; die Himbeeren werden je nachdem sie lang sind, ein bis zwey Fuß verstutzt; s. Jan. Nr. 3.

Nebenreiser und Seitenäste wegschneiden, s. Febr. Nr. 3.

Bäume ausheben und versetzen.

Junge Bäumchen von Kernen, können, am Ende des Monats aus der Saamenschule ausgehoben, und eingeschlagen werden, wenn es die Noth erfordert. Auch kann man gleich die Baumschule daraus anlegen. Beym Einschlagen macht man Gräben, in welchen die jungen Wildlinge schief eingeschlagen, und so mit Erde bedeckt werden, daß das Wasser leicht davon abläuft.

Erlaubt es die Bitterung, so wird das Geschäft bis zum November aufgehoben — es darf auf keinen Fall eher geschehen, als bis das Laub abgefallen ist, und noch besser wartet man so lange, bis einige leichte Nachtfröste gewesen sind.

Bäume, welche dazu groß genug sind, werden versetzt, an ihren Standort, in solchen Gegenden, wo im Frühjahr Ueberschwemmungen zu fürchten sind, in andern Gegenden verspart man es mit größerem Vortheil bis aufs Frühjahr. Siehe März.

Himbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, können auch versetzt werden.

5) Uebrige Geschäfte.

Löcher machen, s. Sept. Die Bäume gedeihen desto besser, je mehr sich in die offenen Löcher Winterfeuchtigkeit eingesogen hat.

Alle alte Bäume ausrotten, die

nicht mehr tragbar sind. Die Wurzeln müssen so gut man kann, herausgeholt werden — die Löcher müssen offen gehalten werden, wenigstens ein ganzes Jahr, so kann künftig mit desto glücklicherem Erfolg wieder ein neuer Baum an die Stelle des vorigen gepflanzt werden.

Rigolen zu Schnittlingen, s. März — auch zu Baumschulen, auch zu Hecken und Zäunen, die man anlegen will.

Gräben anlegen, im feuchten Boden, damit das Wasser abziehe, und die Bäume nicht verderben. Die Gräben müssen tief und weit genug seyn, und die Erde, die herausgehoben wird, nicht dicht am Graben liegen bleiben, sondern gleich ausgefreuet werden, sonst fällt der Graben desto eher wieder zu,

6) Obst.

Wird nun bald in diesem Monat abgenommen, und man muß um so eher damit eilen, je mehr man baldigen Frost zu fürchten hat.

Unter Äpfeln sind, der Violenapfel, der Fürstliche Tafelapfel, der rothe Herbstpassepomme, der Birnapfel, der rothe Kardinal, rother und weißer Kallvil, Fenchelapfel, Jerusalem'sapfel, mehrere Pexpings und Reinetten.

Unter Birnen, die weiße und graue Beurre, Dauphine oder Lansac, Franchipane u. a. m.

Kirschen, die *Toussaints*.

Pfirschen, Charletowner Ananas, Ciu

148 Oktober. Küchengarten.

Anfang, und Cardinal Fürstenberg (gegen die Mitte) desgl. *Chevreuse tardive*, *Violette tardive*, persische Pfirsche, *pavie monstreuse*.

Pflaumen, die Zwetschen, und die *Damas de Sept*.

Mispeln, s. Nov.

Elsebeeren, gegen das Ende des Monats, s. Nov.

Speierlinge, s. Nov.

II.

Oktober. Küchengarten.

1) Gesäet kann werden:

Über sogleich im Anfang des Monats, Porre, Winterzwiebeln, Verlauch, Winterendivien, Winterkresse und Jesuiterthee, Schnittfohl.

Am besten ist, wenn man sich so einrichtet, daß man in diesem Monath nichts mehr zu säen hat. Doch kann mit Vortheil der Jesuiterthee gesäet werden, welcher alsdann im Frühjahr desto leichter aufgeht.

2) Gelegt wird:

Spargelkörner. Man wählt dazu das Ende des Monats. Bis zur Mitte des künftigen ist aber eben so gut thunlich. S. Jan.

3) Zu pflanzen:

Außer Salat und allen Arten von Kohlgewächsen, auch Knoblauch, Perlauch, Johannislauch, Roccambole, Schalotten, bezgl. Sommermajoran und englischen aus Saamen gezogenen Spinat.

Was den Salat und die Kohlgewächse betrifft, so wird man meistens besser thun, dieselben zu Ende Septembers zu pflanzen. Sie können sich dazu besser bestanden. Ist es zu Ende Septembers versäumt, so thue man in diesem Monat gleich dazu, sobald es möglich ist. Man gebe diesen Pflanzen kein feuchtes Beet, weil sonst die Wurzeln faulen, und von der Kälte leicht verderben. — Man trete das Beet fest ein vor dem Umgraben, damit der Frost die Wurzeln nicht so leicht aufziehe — und bey den Kohlpflanzen pflanze man da, wo die Pflanze stehen soll, drey Pflanzen, jede einige Zoll von der andern, damit, wenn zwey zu Grunde gehen, doch eine sich erhalte — vor allen Dingen müssen diese Gewächse — sonderlich der Kohl, so tief gepflanzt werden, daß sie bis an die Herzblätter in der Vertiefung stehen, und die Erde ganz den Stengel bedeckt. Man muß diesen Gewächsen aber auch eine Stelle geben, wo sie nicht zu früh im Jahre die Sonne haben, weil sie alsdann am allerersten zu Grunde gehen.

Kann man den Kohl nicht gleich an seinen Standort bringen, so gebe man demselben ein schattiges Beet, welches aber übrigens dieselbe Beschaffenheit haben muß, wie so eben angegeben ist, und pflanze sie dorthin, 3 Zoll auseinander, bis sie im Frühjahr an ihre eigentliche Stelle können verpflanzt werden. Nur darf ein solches Beet nicht mehr fett seyn.

Die Zwiebelgewächse müssen ebenfalls im Anfang Okt. und ebenfalls auch der englische Spinat gepflanzt werden.

Sommermajoran, den man durchwintern will, muß nun mit voller Erde bald im Anfang d. M. ausgehoben, und an eine Stelle gesetzt werden, wo er Schutz hat gegen die Winde und schattig steht. Vor dem Ausheben muß man die Stöcke stark begießen, wenn die Erde zu trocken ist, damit sie nicht vom Stöcke abfallen.

4) Saamenerziehung.

Aufzunehmen — was im vorigen Monat noch nicht reif gewesen ist. S. September.

Auszulesen — die besten Stücke von jedem in diesem Monat aufgenommenen Gewächse, von welchen man in Zukunft Saamen erziehen will. Viele dieser Gewächse kann man sogleich an die Stelle pflanzen, wo sie im künftigen Jahre Saamen tragen sollen. Hierzu gehört fast alles Wurzelwerk — Mohrrüben, Pastinaken, Kohl und Herbststräben, Petersilien, Zichorien und Haferwurzel. Man

pflanzt sie so tief, daß sie fast 2 Zoll mit Erde bedeckt sind. Das Kraut muß zuvor bis auf einige Finger breit abgeschnitten werden. Von Zuckervurzeln und Meerrettig hebt man die abgeschnittenen Kronen im Keller im Sande auf.

Was man nicht gleich im Garten zu künftigen Saamen auspflanzen kann, muß gleich besonders gelegt, und in Kellern oder Gruben, mit vorzüglicher Sorgfalt aufgehoben werden.

Was man zum Saamen ausucht, muß weder von der ersten noch von der letzten Saat des Gewächses genommen werden, aber doch eher von einer der ersten Saaten.

5) Aufzunehmen.

Alles was vollständig ausgewachsen ist, so, daß was früher gesäet ist, zuerst aufgenommen wird. Hieher gehdren Kohlrabi, Kartoffeln, Mohrrüben, Pastinaken, Petersilienwurzeln, u. s. w. desgleichen Meerrettig, Zuckervurzeln, Sellerie, Rapuntika, rothe Rüben, Mangoldrüben, Mayrüben, Porre u. s. w.

Wenn man auch einige dieser Gewächse, die sich den Winter durch, zumal mit einiger Bedeckung leicht halten, im Garten lassen will, so muß man doch so viel aufnehmen, als man den Winter über braucht — es erfolgt oft ein anhaltender Winter.

Den Kopfkohl bringt man zuletzt in diesem Monat ein. Er hält sich desto länger, je später er aufgenommen wird. Doch lasse man es auch nicht, wenn man ihn nicht dicht beym Hause hat, allzuspät ansehen, er könnte sonst viel vom Froste leiden, wenn es stark und schnell zuwinterte.

Dem Meerrettig und den Zuckerwurzeln werden die Kronen etwas tief abgeschnitten, ehe sie in Keller gelegt werden, weil sie alsdann so leicht nicht auswachsen.

Was in der Erde stehen bleiben kann, sind Mohrrüben, Sellerie, Rapsrika, Pastinaken, Kohlrüben, Zichorien, Hafer- und Petersilienwurzeln und Herbst-rüben. Doch muß der Boden trocken seyn, und keine Ueberschwemmungen zu fürchten haben. Aber am sichersten ist doch, das Meiste aufzunehmen.

Anmerkung. Zum Aufnehmen wähle man ja eine trockene Witterung, die Arbeit wird nicht nur dadurch erleichtert, sondern die Gewächse halten sich auch besser. Uebrigens eile man auch nicht so sehr damit, zumal in einem schönen Herbst.

6) Wartung.

Winterendivien und Kardonen werden noch auf dieselbe Art gebleicht, wie im September angegeben ist.

Sparzel, muß, wenn die Stengel hinlänglich gelb sind, abgeschnitten werden, ein-

ge Hände hoch über der Erde — zugleich wird das Beet mit gutem fetten Dünger gedüngt. Es ist besser denselben gleich unterzugraben, als nur überher zu streuen. — Ist das Spargelbeet noch nicht hoch genug, so muß es nun bald erhöht werden.

Artischoken können von dem Anfang dieses Monats an, nach und nach abgeschritten, und den Röhren gefüttert werden, man mag sie nun im Garten, oder im Keller durchwintern. Siehe November.

Braunkohl wird eingeschlagen, oder nur umgelegt, indem man mit dem Spaten drunter schiebt, und dann die Pflanze mit dem Fuß niedertritt. Wenn man ihn einschlägt, so gebe man ihm ein Beet, wo er im Frühjahr keine Morgensonne hat, und schlage ihn nicht zu dicht aufeinander. Dies ganze Geschäft geschieht erst am Ende des Monats.

7) Uebrige Geschäfte.

Beete zu bereiten. Alle Beete müssen nun umgegraben werden, die noch ledig sind, damit sie der völligen Winterfrucht genießen — es ist dies so gut wie eine mäßige Düngung. Vorzüglich ist dies dem trockenen Lande sehr zuträglich. Man würde in trockenem Lande auch wohl thun, wenn man dasselbe also grübe, daß das Beet, wie ein gut gepflügtes Feld aussähe, und also Erhöhungen mit Vertiefungen abwechselten. Je feiner das

Land gegraben wird, desto größer ist der Nutzen. Es muß aber nicht geharkt, und im Frühjahr, wenn es bestellt wird, nicht wieder umgegraben werden.

Soll ein Land rigolt werden, so ist jetzt die beste Zeit, und man thue so bald als möglich dazu.

Gedüngt werden — alle Beete, die, nachdem das Land fett oder mager, in schlechtem oder gutem Stande war, und je nachdem die Gewächse viel oder wenig dasselbe ausgesogen haben, welche vorher darauf standen, und auch je nachdem diejenigen Gewächse, welche darauf kommen sollen, mehrere oder mindere Nahrungskräfte fordern, zwey, drey, oder vier Jahre nicht gedüngt werden.

Zum Dünger nehme man einen weder ganz strohigen, noch auch ganz verfaulten, aber einen fetten Dünger, am liebsten von Röhren.

Die aufgenommenen Gewächse werden in die Winterbehälter gebracht. Wenn man irgend kann, so bringe man wenigstens soviel in den Keller, als man für den Winter braucht, damit man nicht durch starken Frost an der Benutzung derselben gehindert werde. Wenn man in den Keller ein grobes Sand hat hineinschaffen lassen, so kann manche Gewächse darinnen einpflanzen, als Blumenkohl, Kohlrabi, Wirsing. Alle einzubringenden Gewächse müssen durchaus trocken seyn.

Was man aber fürs Frühjahr braucht, kann man, wenn die Gewächse von der Art sind, daß sie Frost vertragen, entweder an ihrer Stelle stehen lassen, oder noch sicherer, mit den andern Gewächsen, die gegen den Frost empfindlich sind, in tiefe Gruben bringen. Diese Gruben müssen an einem trockenen Ort gemacht, einige Ellen tief, unten mit etwas groben Sand belegt, und oben beym Eingang nochmals gut verwahrt seyn.

Ist das Wetter noch sehr gelinde, so muß man nicht eilen, die Gewächse an ihren Winterort zu bringen, sondern dieß Geschäft bis auf den November versparen, und indessen die Gewächse im Garten lassen, oder aber in luftigen Ställen und Kammern aufbewahren.

Wenn Gruben im Garten gemacht werden, so muß man ein Beet dazu nehmen, welches nicht sobald im Frühjahr gebraucht wird. Siehe übrigens November.

III.

Blumengarten. Oktober.

1) **Z**usäen, gegen die Mitte des Monats *Flos Adonis*, *Oculus Christi*, *Cyanus indicus*, *Feranthemum annuum*, entweder gleich da wo sie blühen sollen, oder sonst auf ein Beet — Rittersporn, spanische Wicken, Mohn, um sie früher blühend zu haben, müs-

fen gleich dahin gesäet werden, wo sie stehen sollen. Auch wird Akeley gesäet.

2) Zu pflanzen — zum Durchwintern, die Winterlesbojen, und die letzten Nelkenableger, aber sogleich im Anfang dieses Monats, desgleichen auch die Ableger von Bartnelken, aber mit voller Erde. — Ferner die Zwiebeln von Tulpen, Hyazinthen, Jonquillen, Tazetten und Fris, bis zur Mitte des Monats, und die Anemonen und Ranunkeln von der Mitte bis zu Ende.

3) Zum Durchwintern im Freyen können die pereunirenden Sommerblumen, eine Hand hoch über der Erde, gleich im Anfang des Monats, abgeschnitten werden. Sie kommen um so leichter durch.

Gewächse, die man im Zimmer will durchwintern, müssen erst unter einem Obdach, wo sie aber frey stehen, vollkommen abtrocknen, wenn nicht nachher Fäulniß entstehen soll, aber es müssen ihnen alle gelben und faulen Blätter mit einer Scheere genommen werden. Sobald dann die Kälte zu streng wird, werden sie ins Haus gebracht. Man giebt ihnen eine Stube, (welches besser ist, als ein Keller, wo sie zu feucht und dumpfig stehen, und allzusehr zärtlich werden.) — Sie müssen nicht zu warm noch zu kalt stehen, damit sie weder treiben, noch erfrieren. Eine Stube die über einer andern liegt, welche im Winter geheizt wird, oder auch neben einer solchen hinlänglich Luft

und einige Sonne hat, ist am besten dazu. Die Blumen müssen aber auch im Zimmer noch einige Tage ganz an der freyen Luft stehen, damit durchaus keine Nässe daran bleibe. 6. November.

4) Umgelegt werden, alle spät blühende Staudengewächse, die mehrere Jahre an einer Stelle gestanden haben, gleich im Anfang des Monats oder sobald es angeht.

5) Die ledigen Blumentöpfe und Kästen werden ins Trockne gebracht.

Begossen werden die Blumen nur, wenn es dringend nöthig, und die Witterung dazu günstig ist. Doch muß das Wasser nicht an den Stamm kommen.

6) Einige Blumen blühen in diesem Monat, oft aber schon im Oktober, zum zweytenmale, als Primeln, Aurikeln.

Uebrigens sogleich nachzuholen, was im vorigen Monat versäumt ist.

I.

November. Baumgarten.

1) **G**eschäfte aus dem vorigen Monat nachzuholen.

2) **B**eredeln — hätte schon im vorigen Monat geschehen können, wenn der Saft